

# Chronikdaten zur Fusswallfahrt St. Wolfgang 2023 60. Fußwallfahrt nach Altötting (18.05. bis 21.05.2023)

Pilgerleiter: Eibl Peter  
Geistlicher Leiter: Prälat Helmut Huber  
Stellvertretende Pilgerleiter: Klaus Kühnlein, Berthold Rumpel  
Wegewart: Erminold Röhl, verhindert wegen Familienfeier  
Vorbeter: jeder kam dran (ob gewollt oder nicht)  
Thema der Wallfahrt: persönliche Gedanken zum Vater Unser, Vertiefung des Themas von 2019

Chronist: Martin Prenninger, Erich Rammensee,  
Musikalische Gestaltung: Schamberger Stefan  
Gottesdienst Vorbereitung: Schamberger Stefan  
Fahrer des Begleitfahrzeugs: Wolfgang Hesel & Kühnlein Klaus im Sprinter von Harry Maier  
Startgeld : 50.- €

Teilnehmer: 22 Pilger: Andreesen Reinhard, Berger Elmar, Edenharder Wolfgang, Eibl Peter, Fritsche Rainer, Gawlik Peter, Hesel Wolfgang, Huber Helmut, Neudert Christoph, Kühnlein Klaus, Maier Harry, Nahr Gottfried, Prenninger Martin, Rammensee Erich, Resch Markus, Rumpel Berthold, Schamberger Stefan, Schamberger Christian, Stiewing Willi, Weindl Alois, Gawlik Peter, Neudert Christoph.



Neupilger: Peter Gawlik, Christoph Neudert, Alois Weindl

1. Tag = sonnig und angenehm, 16- 17 °C°C erster schöner Tag, nach kalten Tagen.
2. Tag = sonnig und warm, weiterhin schönes Wetter: ca. 18°C – 20°C
3. Tag = sonnig und sehr warm, 22-23°C,  
Am Sonntag noch wärmer, ca 24-25°C.

Besonderheiten: - in Upfkofen Verpflegung durch Dorfbewohner.  
- nur zwei Lesungen pro Tag

Sonstiges: Das Pilgerfahrzeug stellt Harry Maier kostenlos zur Verfügung.  
Das Abendessen in Loizenkirchen wurde uns von Karl Holzapfel gebracht.

Ankunft in Altötting: 19:05 Uhr

## **60. FUßWALLFAHRT von St. Wolfgang in Regensburg nach Altötting CHRISTI HIMMELFAHRT, 18. MAI BIS SONNTAG, 21. MAI 2023 (Kurzchronik)**

THEMA: Was bedeutet mir die Wallfahrt?

Was bedeuten mir persönlich die einzelnen Vater Unser Bitten - Gedanken

Zusammenfassung des Berichts für die Wallfahrt 2023 (siehe „Berichte“)

Die 60-jährige Jubiläumswallfahrt zu Fuß von St. Wolfgang in Regensburg nach Altötting stand unter zwei Aspekten eines geistlichen Mottos. Erstens, die Vertiefung des Themas von Jahr 2019, das Vater Unser, und zweitens, die Frage nach der eigenen Motivation für die Wallfahrt Wolfgang Hesel, selbst Mitbegründer der Wallfahrt von 1964, berichtete eindrucksvoll vom Idealismus der anfänglichen acht Teilnehmer und über den Pragmatismus bei den körperlichen Herausforderungen.

In Thalmassing teilte Reinhard Andresen mit uns seine persönliche Motivation seiner mittlerweile 20-jährigen Teilnahme. An erster Stelle steht dabei das Vertrauensverhältnis innerhalb der Gruppe und das „Mensch-sein-dürfen“ unter lieben Leuten. Reinhard spüre, dass mit uns einer mitgeht, vielleicht in jedem von uns. Drei neue Pilger stellten sich in Thalmassing vor: Christoph Neudert, Alois Weindl und Peter Gawlik. Sie wagen es die Strecke mit uns zu gehen, ohne zu wissen, was die kommenden Tage bringen werden. Ab dem Waldrastplatz in Gittling beginnen wir über die Bitten des Vater Unsers nachzudenken. Durch unseren Vater im Himmel rücken wir näher zusammen, sind gleichsam Geschwister. Unser Vater ist eine Person mit heiligem Namen. Das Reich Gottes kann für jeden von uns anders aussehen. Es bildet sich aus, wenn Menschen den Willen Gottes aufnehmen, in Leid und Freude. Wir brauchen heute, jetzt und morgen Brot zum Essen und Brot für die Seele. Der Vater gibt uns dieses hier und jetzt. Jesus geht es um unsere Seele und somit können wir erfahren, was Seele überhaupt ist. Aber auch die Seele kann verletzt werden oder unterversorgt, wie der Leib.

Bei Schuld kann Vergebung die Seele heilen, unsere Seele und die Seele des Nächsten. So verstehen wir Jesus wichtigstes Gebot, den Nächsten zu lieben, ihm verzeihen und ihm vergeben. Damit verehren wir Gott, seinen Vater. Auch unsere eigene Schuld können wir durch unsere Vergebung heilen. Wir müssen die Vergebung lernen, sonst vergiften wir uns selbst. Das ist die Ökologie der Seele zum Schluss des Gebetes. Zum Abschluss bitten wir, dass Gott uns nicht in Versuchung führe. Wir hoffen, er möge uns in der Versuchung führen, damit wir uns nicht verirren und dem Bösen verfallen. Das Hauptgebet aller Christen der Welt begleitet uns überall an diesen drei Tagen. Wir beten es zuhause in der Wolfgangskrypta, unterwegs bei den Rosenkränzen, in der Laudes, im Gottesdienst und in der Komplet, in der Maiandacht in Mallersdorf und bei der Ankunft in der Gnadenapelle.

Wir freuen uns über Damenbesuch in Gittling. Obwohl vom Brot gesprochen wird, stürzen wir uns freudig auf die Marmor- und Zitronenkuchen von Frau Eibl und Frau Kühnlein. Dazu können wir Kaffee und allerlei Getränke genießen. Generell ist die Wallfahrt in allen Belangen außergewöhnlich gut organisiert, manche sprechen sogar von einer Luxuswallfahrt, aber das ficht uns nicht an. Wir freuen uns, zusammen die Wallfahrt zu gehen. Über die Kapelle „Bild’l Reis“ im Wald“, kommen wir nach Upfkofen. Dort versorgen uns liebe Dorfbewohner mit Brot und Semmeln. Ein wunderbarer Kontakt ergibt sich und wir hoffen, dass er bleiben möge.

In Mallersdorf freuen sich die Schwestern genauso wie wir, dass wir uns wiedersehen. Wir tauschen uns über den heutigen Tag aus und dies führt uns zu einer Begegnung mit Sr. M. Christine aus Südafrika. Sie kennt eine der Schulen, die Reinhard Andreesen als Student mit aufgebaut hat. Nach Abendessen und Maiandacht geht’s müde ins Bett. Um 4:00 Uhr beginnt der nächste Tag mit einem Gottesdienst. Danach Frühstück und Abmarsch Richtung Loizenkirchen. Der gesamte Weg nach Altötting wird von blühenden Rapsfeldern begleitet. Die Temperaturen liegen bei 20° bis 22°C und meistens scheint die Sonne. Besonders morgens und im Vilstal ist die Landschaft bei Sonnenaufgang malerisch. In Loizenkirchen gibt’s deftiges Abendessen und tags darauf singen wir um 5:00 Uhr die Laudes, ohne Orgel und mit stimmlichen Anlaufschwierigkeiten. In Upfkofen werden wir mit Brot versorgt. Wir haben bei Dorfleuten mit unserer besonderen Männerwallfahrt Interesse geweckt. Bekanntschaften, Gespräche am Wegrand und neue Bekanntschaften öffnen unsere Wallfahrerblase für Neues. Jedes einzelne Gespräch bereichert uns. Wie schön die Landschaft im Mai ist, sehen wir an den Wiesen und Rapsfelder und auch wenn die Sonne am Morgen ihren Weg durch den Wald findet und den Tau glitzern lässt. Die Natur, feuchte Wege und nasse Waldpfade, fordern uns auch heraus. Traurig stimmt uns in diesem Jahr, dass Karl Frimberger nicht mehr unter uns ist. Er ist aber irgendwie immer präsent. Karl hat sich viele Jahre um uns gekümmert und auch das Begleitfahrzeug gefahren. Wir denken oft an ihn, im Gebet, bei Gesprächen, am Marterl für die Verstorbenen an der Sautnerkapelle, oder in Erinnerung bei der ein oder anderen Begebenheit mit ihm.

Auf der Suche nach einem Marterl für Helmut landen wir mitten im Wintergerstenfeld. Solch plötzliche und unvorhergesehene Situationen lassen sich nur mit Humor nehmen, und wir sind Meister darin.